Zeitschrift: Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt Band: 4 (1857)

Heft: 36

Rubrik: Schul-Chronik

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Beim Unterrichte der Realschule ist das ganz anders; hier ist das Was und nicht das Wie entscheidend, und die praktische Richtung der Realschule muß nothwendig auf die Anwendung der Theorie in den Gewerben ausgehen. Diese Richtung ist auch in dem Lehrplane ausse entschiedenste ausgesprochen; sie verleiht der Realschule den Charakter einer wissenschaftlich etechnischen Vorbereitungseschule; das Seminar aber ist und muß bleiben eine Lehrerbesunftsschule. Es sind offenbar beide Anstalten verschiedener Natur und jede bekennt sich zu einem besondern Endziele. Wie unthunlich eine Mischehe derselben sei und was sür Nachtheile eine solche bringe, darüber belehren uns auch die Erfahrungen, welche anderwärts in Chur, St. Gallen, Freiburg und Pruntrut gemacht worden sind.

Schlieflich ift noch eines Umstandes zu gedenken, dessen Berücksichtigung ebenfalls gegen die Verlegung des Seminars nach der Stadt spricht. Die Unstalt besitt gegenwärtig eine Musterschule in Emmen, welche von den Zöglingen der zweiten, namentlich aber der dritten Klasse besucht wird. Eine folche Schule, in welcher die Seminaristen eine richtige Anschauung von der Unterrichtspraxis und der Schulführung fich erwerben follen, muß nothwendig mehrere Abtheilungen enthalten, die zu gleicher Zeit unterrichtet werden, wie dieß fast ohne Ausnahme in allen unsern Landschulen der Fall Nur in einer solchen mehrtheiligen Schule, welche den Typus aller übrigen trägt, lernen unsere Zöglinge fich leicht und sicher in dem praftischen Gebiete der eigentlichen Schulführung orientiren. In Lugern bestehen nun aber Rlaffenschulen mit getrennten Beschlechtern als Jahresschulen und der Unterricht wird nach einem besondern Lehrplane ertheilt. Eine von den Stadtschulen getrennte Gefammtschule mit mehrern Abtheilungen unter Einem Lehrer ju errichten, möchte aus leicht erklärlichen Gründen geradezu unmöglich fein, und so würde dem Seminar, wenn es in der Stadt etablirt würde, ein Gulfd-Institut fehlen, welches es in seiner jetigen Lage als ein hauptsächliches Mittel zur praktischen Befähigung seiner Böglinge benuten fann."

Nach diesen Erörterungen scheint es in dem Interesse des Lehererseminars zu liegen, daß es auf dem Lande und als selbstständige Unstalt fortbestehe.

(Fortsetzung folgt.)

Schul: Chronif.

Schweiz. Polytechnifum. Die dießfährigen Schlußprüfungen des eitigen. Polytechnifums in Zürich wurden am 11. 12. und 13. August abgehalten und damit der Jahresfurs geschlossen. Die Aufnahmsprüfungen sinden am 12. Oftober statt, worauf am 19. der neue Jahresfurs beginnt. Das Wintersemester wird bis zum 20. März 1858 dauern. In dem Leftionsverzeichnisse sind an Borslefungen und Unterrichtssächern angekündigt:

I. Von der Bauschule in allen 3 Kursen . 24.
II. " " Ingenieurschule 28.

III. " " mechanisch technischen Schule . 18. IV. " " chemisch technischen Schule . 18. V. " " Forstschule in beiden Kursen . 14. VI. " " philos. und staatswirthsch. Abthlg. 60,

und zwar 18 für Naturwiffenschaften, 16 für mathematische Wiffenschaften, 20 für literarische und staatswirthschaftliche Wiffenschaften, und 6 in den Kunstfächern. Dieser Unterricht wird von 44 Lehrern ertheilt, und zwar 21 Vorlesungen in französischer, 4 in italienischer, 1 in englischer, die übrigen in deutscher Sprache.

Bern. Ehren meldung. (Korrefp.) Mit Vergnügen sah ich letthin drei Schulen aus dem Guggisberg die schweiz. Industrie-Ausstellung besuchen; als ich einem der Lehrer meine Verwunderung darüber aussprach, machte derselbe mir die recht erfrischende Mittheilung: Ihr Hr. Pfarrer habe das Eintrittsgeld, so wie die Kosten für Morgen- und Mittagessen sämmtlicher Schüler auf seine Rechnung gebracht. Ich kenne den Geistlichen nicht; aber dieser Zug von ihm ist ein edles Zeugniß für ihn.

- Beherzigenswerthes. Die Frau eines sehr schwach besolveten Leherers ging mit Hufe ihrer Kinder mit andern armen Leuten den Kotnseldern nach um Nehren zu sammeln, nicht daran denkend, daß sich Jemand darüber ärgern werde. Der Lehrer aber voll Schamgesühl sagte östers zu ihr: "Schämst du dich nicht, gleich den ärmsten Jausteuten, Nehren aufzulesen? Schiese meinetwegen nur die Kinder, derer achten sich die Leute weniger." "Warum sollte ich mich schämen, entgegnete ihm die Frau, wir haben ja auch kein Bermögen und unser Berdienlt ist ja so stein wie des ärmsten Taglöhners, doch nehmen unsere Kinder auch gern jeweilen ein Bischen Brod" Der Lehrer dachte bei sich selbst: "Du hast eigentlich recht", und batte nichts mehr daggegen. Bald aber wurde des Lehrers Schamgesühl so angearissen, daß er ost erröthen mußte. Einmal sagte ein Bauer zu ihm: "Ich glaube, Eue Frau und Kinder gange o gah Nehlinssele, das ist brad, die Schulmeisterlit müsse o öppis thu, we si Brod esse wei." Der Lehrer voll Schamgesühl, erwiderte nicht viel auf solche Rede. Er dachte im Stillen: "Du achtest den Lehrer eben nach dem Waße seiner Besolvung." Sin andermal redete ihn Kemand und zwar ein sehr verständiger Mann ganz frenndlich an und sagte: "Schulmeister, i ha g'hört Eue Frau und Kinder gange o gah Nehri uslese, es dünft mi aber, dir söttet das nid thu, das chönt Euch meh schädede als die Nehri werth si. Ein Lehrer muß sich wohl büten, daß er die gehörige Nchtung nicht verliere." Ganz erröthend sagte der Lehrer: "Ihr habt aanz recht, ich weiß es wohl, aber Noth lehrt beten. Es ist auch ein Hartes, wenn man den Kindern fein Bischen Brod geden fann. So lange ich nicht mehr verdiene, als der ärmste Taglöhner, schäme ich mich nicht, etwas zu thun, was erlaubt ist, und Andere meines Gleiden auch thun. Ihr seid ein sehr verstänzdiger Mann, svrach weiters der Lehrer, Ihr würdiget den Lehrerstand seiner Besoldung würdigen. Dem Pehrer aus die Allese sichen auch einer angemessen Besoldung würdigen." Dem Pehrer aus die Allese sichen, sagte der Mann gan
- Berufswechsel. Schon wieder wartet die Unterschule auf Schonegg eines fünftigen, vielleicht noch unbefannten Lehrers. Der seit bald einem Jahr nicht definitiv Angestellte hat den Schulmeister aufgegeben und in unter die Landjäger getreten! Es ist dieses eine Folge der allzugering besoldeten Schulstellen. Mit der immer steigenden Progression der Neuzeit kann der Lehrer unmöglich mit einem schon vor Jahren zu kleinen Gehalte auskommen. Jum großen Nachtheil haben solche Schulen das unaufhörliche Wechselschicksal, weil sie stets nur provisorisch besetzt werden können. Es heißt indessen, die hienige Schule behörde sehe dieses ein, und mache Vorschläge, die die dahin niedzigsten Leherergehalte etwas zu erhöhen. Möchten diese Vorschläge billig angenommen werden!

- Eine Ansicht. (Korrefp.) Wir versprechen uns von dem Bestreben, die Schulfpnode zum Borgeben in unfrer Besoldungsangelegenheit zu veranlassen, sehr wenig. Wir haben unfre Gründe. Bei der Empfindlichkeit in hoben Resgionen, und bei den tausenderlei Rücksichten und Bedenklichkeiten die Unten und Oben

geltend gemacht werden, ist der Trost sehr klein und die Hoffnung ein bloßer Dunst. Zehn Jahre sind bereits Nothjahre für die Lehrer, wer hat sich für sie verwendet, wer sich ihrer im Ernst angeuommen? Die, die sonst so viel reden, schweigen hier so gerne. Ich frage einsach, warum hat man es doch wagen dürsen, bei der Resorganisation des Schulwesens für sämmtliche höhere Stellen gerade die Besoldung fixiren zu können, für die Primarschulen aber nicht? Nur einsach diese Thatsache vecht angeschaut und man hat die Antwort sammt zudienendem Kommentar offen vor sich. Ausslüchte sind nicht stichhaltig.

Freiburg. Faules. Aus Freiburg fendet man der "Berner Zeitung" folgende Korrespondenz über bas "Resultat des angefündigten Examens der Pris

marschulen durch die Pfarrer":

Onnens: Pfarrer Michaud tritt ganz stolz in die Schule, macht eine lange Rede über das Recht der Geistlichkeit im Schulwesen, nimmt das an der Wand hängende Portrait des Pater Girard und wirft es zornig zu seinen Füßen, die Worte stotternd: "Das verdienst Du, verstuchte Stübe der Radikalen!"

Belfaux: Der Pfarrer will trop erhaltenen Befehls dem Lehrer den Be-

fund feiner Schule nicht mittheilen.

Stadt Freiburg: Der Pfarrer äußerte fich folgendermaßen über eine Lehrerin, die fich mit einem Protestanten gehörig verheirathet und ihre Kinder im protestantischen Glauben auferziehen läßt: "Vor allem muß diese durch eine Klosterfrau ersetzt werden, denn sie ist nur Konkubine" 2c.

Alterswyl: Der Kaplan will alle protestantischen Kinder fatholisch machen

und heißt ihre Eltern Reger und Verdammte.

Solch' Gebahren erinnert an das Berbot des wohlweisen Raths einer wei= land freien deutschen Reichsstadt : "Es solle fürderhin keine katholische Ruh mehr reformirtes Gras fressen."

Solothurn. Ein Wort zu seiner Zeit. Der Landbote ladet die Eltern ein, recht fleißig den Prüfungen ihrer Kinder beizuwohnen. "Ihr flagt es sei öde und langweilig geworden in Solothurn, seitdem die Eisenbahn eröffnet ift; nun, hier habt ihr eine Unterhaltung, sie fostet weder Eintrittsgeld noch Fahrztenpreise, und zudem erfüllt ihr noch eine elterliche Pflicht."

Baselland. Ein frommer Bunsch. Wenn man in Erwägung zieht, was in unserm Ländchen seit 25 Jahren für hebung des Schulwesens von Seiten des Staates und der Gemeinden geleistet worden ift, so kann man nicht anders als darüber im Allgemeinen seine aufrichtige Freude und Anerkennung ausspreschen.

Um meisten fallen in die Augen die schönen, großen Schulhäuser. Aber gerade hier möchte ein Zweisel am Plate sein, ob beim besten Willen auch immer das richtige getrossen worden sei. Bei mehreren der neueren Schulhäuser fehlten die sog. Dekonomiegebände gänzlich. Der Lehrer hat keinen Raum, wo er Heu oder Garben unterbringen kann, keinen Plat für eine Ruh oder Gaiß, keinen Schweinstall, an Orten nicht einmal Gelegenheit zu einem hühnerstall (wir wissen einen Lehrer, der die hühner im Reller haben muß) ja nicht einmal einen kommoden Platz zur Ausbewahrung des Holzes. Er hat nichts als eine Wohnung und damit Punktum. Und doch ist der Lehrer darauf angewiesen, etwas Landwirthschaft zu treiben. Wir würden nicht gerne sehen, wenn ein Lehrer einen großen Bauer vorstellen wollte — das würde der Schule nachtheilig sein; aber da die Lehrer von ihrer Besoldung einmal nicht leben können, sondern auf einen Mebenverdienst angewiesen sind, so wäre es doch gewiß das einsachste und natürz lichste, wenn man ihnen dazu hülse, etwas Landwirthschaft zu betreiben. Das will ja bereits das Geseh, das den Lehrern mindestens 2 Jucharten Land zusichert.

Wir möchten daher alle Gemeinden, welche in den Fall kommen Schulhäuser zu bauen, ersucht haben, auf diese Berhältnisse Rücksicht zu nehmen. Wenn man gleich von Anfang an darauf denkt, so sind die Mehrkosten ja nicht so bedeutend. Wenn aber eine Gemeinde, die bereits ein schönes neues Schulhaus hat, auch nachträglich noch dem geäußerten Bunsch gemäß verfahren will, so gebührt ihr

ebenfalle Danf bafur.

Aargan. Ein Bunsch. — Auch anderwärts am Plat. (Korresp.) Der S. 25 der Schulordnung schreibt vor: "Bei beginnender Nacht darf sich die Schulzingend nicht mehr auf den Straßen und Pläten sammeln oder umher treiben. Lehrer und Seelsorger, sowie die Mitglieder der Schulpstegen und der Gemeinderathe werden darüber wachen, daß dieser Vorschrift überall nachgelebt und namentlich der ältern Schuljugend das beginnende Nachtschwärmen durchaus nicht nachgelassen werde." — Gegenüber dieser für die sittliche Erziehung der Jugend so wohlthätigen Vorschrift wäre es nicht außer Ortes, wenn der Bezirfsschulrath in einer großen, an der Hauptstraße gelegenen Gemeinde dafür sorgte, daß die Schuljugend sortan nicht mehr bis tief in die Nacht sich auf einem Regelplate dürste sehen lassen, auf welchem ein Mitglied der Schulpstege besonders, wenn Jemand des andern Geschlechts vorübergeht, öffentliche Vorträge hält, die keineszwegs zur sittlichen Erbauung der Jugend vienen. Nücht übrigens auch nicht sonz berlich, daß sie die Alten hören.

Burich. Befoldungefrage.

Nro. 1, Boranschlag.			
Täglich: Gin 2pfundiges Brod zu 45 Rp.	Fr.	164	25
Wochentlich: 5 Pfund Fleisch zu 45 Rp.		117	
" 1/2 " Raffee zu 40 Rp.	,,	20	80
1 Schmali 211 1 Fr 20 Min	"		40
2 Mehl 211 27 Meh	"		8
" 10 Maß Milch zu 20 Rp.	"	104	
" 1 " Wein zu 1 Fr.	",	52	
Jährlich: 10 Bentner Kartoffeln zu 4 Fr.	"	40	Haring day
" Für Obst		15	<u></u>
" Schuhe, neu und geflickt	"	55	nallnis),
Clairer Saman Battians u 6 m	",	70	recod VI
Sale influe Poschischel	"	50	an no
Del und Person	,,	25	257 - 530
19 Mifund Seife zu 60 Mh		9	THEFT
" Saus- und Küchengeräthe	"	15	11.79-19
" Steuern aller Art	",	20	dun sag
" Bucher und Zeitschriften	,,	20	
" Auslage an Spnode und Kapitel	"	15	
" Salz, Effig, Schleiferlohn, Bathengeschenke			
Sochzeitgaben, Allerlei	"	10	-
" Arzt?	,,	50	_•
Summa	Fr.	942	53

Dro. 2, wirfliche Ausgaben. 6 Zentner 94 Pfund Brod zu den laufenden Preisen Fr. 152 4 2 Zentner 95 Pfund Fleisch ebenso " 129 90 129 90 18 10 16 Pfund Raffee 531/2 Pfund Schmalz 57 19 96 Pfund Gerfte, Dehl und Reis 21 69 361 Maß Milch 180 Maß Wein 16 93 27 Pfund Bucker 13 30 Für Obst Schuhe, nur fur 2 Berfonen 38 20 Rleider - ohne Arbeitslohn 88 67 1 Klafter Tannenholz 20 Fr., 118 Reiswellen 23 Fr. "
31/8 Maß Del 7 Fr. 40 Rp. 13 Pfund Kerzen 12 Fr. 38 " 43 — 19 78 Bafche mit 16 Pfund Seife **26** 83 70 31 Saus: und Rüchengerathe Steuern aller Art 17 74 51 94 Bucher und Zeitschriften Dünger, Acter: und Fuhrlohn für 1/2 Juch. Pflangland " 62 47 40 Pfund Salz und 4 Maß Effig 4 98

Hebertrag Fr. 990 89

Pathengeschenke und Trinkgelder Porto Arzt und ärztliche Kuren Außerordentliche Ausgaben Uebertrag Fr. 990 89

23 60

14 95

77 96

52 9

Summa Fr. 1159 49

Anzeigen.

Ginladung jum Abonnement.

Der "St. Gallische Schulfreund" erscheint auch im zweiten Semefter Dieses Jahres und empfiehlt fich einem geneigten Leferfreis zu zahlreichen Abonnements.

Er wird — seinem Programme und seiner Gesinnung treu — fortsahren zu wirken, so lange es Tag ift, so lange sich aute Kräfte finden, die ihn unterflügen und Vertrauen ihm entgegen kommt; unbekümmert um feindselige Einflüsse, die sich jeder offenen, freien Haltung eines Blattes gegenüber geltend zu machen suchen.

Und so ladet denn der Schulfreund bei seiner Weiterfahrt Manner des Volkes, der Kirche und der Schule zu freundlichem Begleite ein. — Das Blatt wird, beim Berleger oder bei der Redaktion bestellt, für das nächste Semester 2 Fr., bei der Post bestellt 2 Fr. 20 kosten.

Neue Abonnenten können, nach Belieben bei dem Berleger, F. D. Kalin in St. Gallen oder bei der Redaftion abonniren und find gebeten, daffelbe zeitig zu

thun, damit in ber Expedition feinerlei Störungen entftehen. -

Da der Schulfreund in den Kantonen St. Gallen und Appenzell zahlreich, in den meisten übrigen Kantonen, wie Bern, Jürich, Glarus, Luzern, Schwyz, Thurgau, Graubünden 2c. wenigstens in mehrern Exemplaren verbreitet ist, so eignet er sich auch zur Aufnahme von Inseraten und Ausschreibung von offenen Pfarr: und Lehrerstellen, Bücheranzeigen 2c. 2c.

Die Redaftion und Expedition des "Schulfreundes."

Für den bedrängten Lehrer find ferner eingegangen:
Bon E. in Fr. Fr. 1.
Bom Bureau des Intelligenzbl. " 180.
Bisherige Gaben " 25.
Herzlichen Danf bafür und Gottes reichen Segen.

Ausschreibungen.

Die Stelle eines Pfarrers der Irrenanstalt Waldau. Besoldung Fr. 1740 nebst freier Wohnung. Termin zur Anschreibung auf dem Inselsekretariat bis und mit 5. September.

Täuffelen, Oberschule mit 50 Kindern und Fr. 317 Gemeindebesoldung. Prüfung am 31. August, Nachmittage 1 Uhr dafelbft.

Ernennungen.

Berrn Ruhnen Fr., Bifar in Blumenftein, als Pfarrer nach Sabfern.

Der verantwortliche Redaftor und Berleger: Dr. 3. 3. Bogt, in Diesbach b. Thun. Druck von C. Rätzer in Bern.